

ThyssenKrupp

inside

IdeenPark 2008
Zukunft Technik entdecken.

03 10 08



DER WETTBEWERB UM GUTE IDEEN

Junge IdeenMacher kommen ganz groß raus

Förderprogramm zum dritten Mal ausgelobt

Auf der IdeenPark-Bühne kamen sie alle ganz groß raus. Vor vollbesetzten Reihen durften Schüler zusammen mit ihren Lehrern pfiffige Projekte vorstellen. Das Publikum war begeistert, die Erfinder zu Recht stolz.

Ausgezeichnet mit Fördermitteln in Höhe von jeweils 5.000 Euro wurden bundesweit zehn Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen, die technische Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen besonders gut fördern. Eine Jury aus Bildungsexperten sowie Vertretern der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ) und ThyssenKrupp wählte die Sieger-Projekte aus. Ein Sonderpreis in Höhe von weiteren 5.000 Euro wurde per Publikums-Abstimmung im Internet vergeben.

Solarboot gewinnt das Rennen

Doppelte Freude über insgesamt 10.000 Euro genoss das Tagore-Gymnasium in Berlin. Es wurde sowohl von der Jury als auch vom Publikum zum Sieger gewählt. Die Idee, die dahinter steckt: 14 Schü-

ler der Physik AG ‚Solarboot‘ bauten zusammen mit ihrem Kapitän Dr. Wolf-Rüdiger Vogt aus einfachen Mitteln ein Solarboot, das mit der Kraft der Sonne durch Berlins Gewässer schippern wird. WAZ-Chefredakteur Ulrich Reitz schwärmt in seiner Laudatio: „Ganz nebenbei werden dabei trockene Stoffe wie Physik und Fotovoltaik alltagstauglich und lebensnah vermittelt.“ Auf seine Frage, wann der Stapellauf stattfindet und was sie mit dem Geld anschaffen werden, antworteten die Schüler einstimmig: „In gut drei Wochen, denn von dem Geld kaufen wir die noch fehlenden Motorteile.“

Die anderen Sieger-Projekte 2008

Auch die anderen neun Sieger-Projekte, die sich jeweils über Mittel in Höhe von 5.000 Euro freuen konnten, glänzten mit guten Ideen: So wurden die Mossautal- und Waldbach-Grundschulen aus Hessen für ihr Projekt ‚Aufbau einer Forscherwerkstatt‘ ausgezeichnet, um im Sachunterricht für die Schüler das Erleben und Erfahren in den Mittelpunkt zu stellen. Ebenfalls geehrt wurde das Kindergartenlabor Mannheim in Baden-Württemberg für die Idee, dass ein Clown Vorschul- und Kindergartenkindern mit spannenden Experimenten hilft, die Welt spielerisch zu entdecken.

Auch der Förderverein der baden-württembergischen Grundschule Friedensschule Trossingen freut sich. Mit ‚KNUT – Kinderlabor für Naturwissenschaft und Technik‘ lernen Schüler in Experimentier-Workshops aktuelle Themen kennen, wie den Bereich der erneu-



Die Macher | ThyssenKrupp Personalvorstand Ralph Labonte und WAZ-Chefredakteur Ulrich Reitz haben das mit insgesamt 55.000 Euro dotierte Förderprogramm IdeenMacher im Jahr 2006 ins Leben gerufen und nun bereits zum dritten Mal ausgelobt.



Lustig | Ein Clown hilft Vorschul- und Kindergartenkindern mit lustigen und spannenden Experimenten, die Welt für sich spielerisch zu entdecken. Das ist die ausgezeichnete Idee des Kindergartenlabors Mannheim in Baden-Württemberg.



Doppelte Freude | Gleich zweimal 5.000 Euro gewann das Tagore-Gymnasium in Berlin für ein Solarboot, das nur mit der Kraft der Sonne durch Berlins Gewässer schippern wird. Fotos: Rainer Kayzers

erbaren Energien bis hin zu innovativen Umwelttechnologien. Die Lise-Meitner-Schule hat die Jury ebenfalls überzeugt. Sie ist das Oberstufenzentrum für Physik, Chemie und Biologie in Berlin und verfügt über gut ausgestattete Labore, die sie jetzt auch anderen Schulen zugänglich macht. In den ‚Liselabs‘ sind Labore für Fünftklässler bis zum Abiturienten zusammengefasst, die dort einen Vormittag lang experimentieren können. Die Gesamtschule Gelsenkirchen-Horst aus Nordrhein-Westfalen wurde für ihr Projekt ‚LOGODesign‘ belohnt, bei dem das neue Schul-Logo als Grundlage für Designobjekte und technische Entwicklungen dient. Die Matthias-Claudius Schule Bochum, NRW, bekam die Fördermittel von der Jury für ihre ‚MCS-Juniorakademie‘ zugesprochen. Sie bietet Kindern und Jugendlichen damit einen Raum, vergleichbar mit einem Sportverein, in dem sie mit Naturwissenschaften und Technik in Berührung kommen und gezielt eigene Interessen entwickeln und verfolgen können. Die Europaschule Regine-Hildebrandt-Grundschule Cottbus in Brandenburg wurde für ihr Projekt ‚Prima-Klima‘ gelobt, in dem Kinder den verantwortungsvollen Umgang mit Energie lernen und aktiv an der Entwicklung und Nutzung alternativer Energien mitwirken. Auch die Anne-Frank-Realschule in München gehört zu den zehn Siegern unter anderem wegen ihres ‚Technik Camps‘. Schülerinnen der 9. Klasse beschäftigen sich speziell mit physikalischen Problemstellungen, zum Beispiel mit dem Bau eines Aufwindkraftwerks oder eines Flugkörpers. Schließlich hat noch die Grundschule Zweibrücken-Mittelbach in Rheinland-Pfalz mit ihrem Projekt ‚Technik in die Grundschulen‘ gewonnen. 54 Experi-

mentierstationen für den Schulflur und die Klassenzimmer werden ab dem kommenden Schuljahr ihre Rundreise durch die Zweibrücker Grundschulen antreten.

Förderprogramm für Schüler

Bundesweit haben 60 Schulen, Klassen, Arbeitsgruppen und Projekte um die Förderpreise gebuhlt. „Das Förderprogramm IdeenMacher haben wir 2006 zusammen mit der WAZ ins Leben gerufen und bereits zum dritten Mal ausgelobt“, erinnert sich ThyssenKrupp Personalvorstand Ralph Labonte. „Damit möchten wir mehr junge Leute für Technik begeistern und das für uns so wichtige Thema in die Schulen hineinbringen.“ Technikerunterricht sei nach wie vor Mangelware. Allerdings gebe es abseits der Lehrpläne viele Projekte, die von engagierten Lehrern und Schülern getragen werden. „Mit dem Preisgeld wollen wir motivieren, Ideen umzusetzen.“ Ulrich Reitz, Mitinitiator des Förderprogramms IdeenMacher, ergänzt in seiner Funktion als Chefredakteur der WAZ: „Deutschland wird seinen Vorsprung als Export-Weltmeister nur halten können, wenn wir jedes technische Talent der Zukunft entdecken und fördern. Mit dem Wettbewerb wollen wir Lehrern und Schülern Mut machen, Physik, Chemie und Technik im Unterricht zu erleben.“ Und was kann die WAZ dafür tun? „Unsere Aufgabe als Medium ist es, fatale Vorurteile gegenüber den Naturwissenschaften zu knacken und das immer noch schlechte Image zu ändern.“ **Christiane Hoch-Baumann**